

Der Handstreich.

Tapferkeit ist keine Heringsware, die man einpökeln kann. Sie muss auf der Stelle konsumiert werden, ist aber nur mehr wenig gefragt. Die moderne Kriegführung tendiert dahin, sich auf Druckknöpfe zu beschränken, die Bomben ausklinken und Raketen starten lassen. Der Handstreich, der höchsten persönlichen Einsatz, Schneid und geistige Beweglichkeit erfordert, ist als rare Sache in die Geschichtsbücher verwiesen worden.

Von einem ungewöhnlichen und lobenswerterweise unblutig verlaufenen Handstreich erzählt der im Verlag "Les éditeurs français réunis" erschienene Roman "Un jour et une Nuit" von Jean Sanitas. Der Roman beruht auf Geschehnissen aus dem Widerstandskampf der Franzosen gegen die deutschen Besatzer. Einer der Widerstandskämpfer, die in "Un jour et une Nuit" namentlich angeführt werden, ist der Luxemburger Antoine Diederich. Wir lesen auf Seite 191 : "Vier Männer entsteigen dem Lieferwagen: Unter-Leutnant Baptiste, ein Luxemburger mit dem Aussehen eines Jahrmarktringers". "Leutnant Baptiste trägt die Uniform eines Panzerfahrers, Helm inbegriffen". Baptiste ist der Kriegsname des in Frankreichs Maquis kämpfenden Luxemburgers, der es bis zum Grad eines Kapitäns bringen wird.

Im April 1943 war Antoine Diederich zwangsrekrutiert worden. Im Oktober wurde er fahnenflüchtig. Er kam nach dem Puy de Dôme, in der Auvergne. Eine Gruppe Maquisards nahm ihn auf. Unter dem Namen Kapitän Baptiste wird er die 1103. Kompanie der Freischützen und französischen Partisanen führen. Die NS-Okkupanten nennen sie kurz Terroristen und machen mit ihnen, wenn sie ihrer habhaft werden, kurzen Prozess. Pardon wird nicht gegeben.

Im August 1944 sitzen im Gefängnis von RIOM, der einstigen Hauptstadt der Herzöge von Auvergne, 84 Widerstandskämpfer ein. Am 14. sollen dreissig von ihnen durch ein Exekutionspeloton hingerichtet werden. "Passer à la casserole", wie es kaltschnäuzig im Jargon des Poilu heisst. Am Abend des 13. steigt das "Unternehmen Jericho". Unterwegs nach RIOM befinden sich ein Pkw mit Vorderradantrieb, zwei Berliet-Busse und vier Lastwagen verschiedener Marken, wovon zwei mit Holzgasaggrat.

Im Pkw Platz genommen hat Kommandant Lenois mit drei jungen Burschen. Sie tragen graue Feldröcke, die sie von der Wehrmacht "geliehen" haben, und schussbereite kurze Kugelspritzen. Es war daran gedacht worden, Kapitän Baptiste das Kommando zu übertragen.

Aber angesichts der Figur eines Jahrmarktringers hätte es bei einem der Gefängniswärter leicht zu einer Kurzschlussbehandlung kommen können. Lenoir war von kleiner Statur und konnte bei aller Härte fast harmlos aussehen. Er trug den mastixfarbenen Gummimantel und den Schlapput der Gestapo.

Das Kommando ist vierundsechzig Mann stark. Kapitän Baptiste befehligt die Interventionstruppe, die in den beiden Bussen folgt. Die "Traction" hält vor dem Gefängnis von Riom. Die auf den vier Lastwagen herangebrachte Protektionstruppe hat die zur Haftanstalt führenden Strassen besetzt. Kommandant Lenoir legt den Daumen auf die Klingel. Im Guckfenster taucht das bleichsüchtige Gesicht des Pförtners auf. Lenoir schnarrt: "Deutsche Polizei, aufmachen!" Der Schliesser sagt, er werde seinen Chef herbeiholen und macht den Laden wieder dicht. Lenoir schreit in einem deutsch camouflierten Französisch: "Oufrez immédiatement! C'est un ortre."

Der Pförtner: "Verstanden!" Lenoir hält ihm einen spanischen 8 mm Trommelrevolver unter die Nase. Der Pförtner, der einen schönen Bammel hat, zählt die Wärter auf, die in dieser Nacht Dienst tun. Sechs Wärter lassen sich in der in einen Nebel aus Tabakrauch getauchten Wachstube überrumpeln. Die Hände im Nacken verschränkt müssen sie sich mit dem Gesicht zur Wand anstellen. In den Rauchschwaden dudelt ein Grammophon: "Le plus beau de tous les tangos du monde...."

Bis zu den Zellen der Häftlinge verbleiben noch sechs weitere Wärter unschädlich zu machen. Als Agent der Gestapo travestiert, überrumpelt Lenoir die Gefängnisbullen. Sie zögern, die Handkanone abzufeuern. Einer lässt sich anbrüllen: "Sie werden es noch bereuen, dass Sie einen deutschen Polizeibeamten und Offizier der SS zu bedrohen wagten!" Unter Führung von Kapitän Baptiste prescht die Interventionstruppe vor. Sie öffnet die Zellen der gefangengehaltenen Widerstandskämpfer und nimmt die Waffen der Wachmannschaft an sich. Sieben Minuten später verlassen eine "traction avant", zwei Berliet-Busse und vier Lastwagen verschiedener Marken, wovon zwei mit Holzgasantrieb, den Hof der Haftanstalt von Riom.

Ende Mai 1977 starb Antoine Diederich, alias Capitaine Baptiste, als Zolleinnehmer i. R. in Wasserbillig. Am 8. September liessen am Grab des unerschrockenen Widerstandskämpfers die überlebenden Kameraden der 1103. Kompanie der "Francs-Tireurs et Partisans Français" eine Erinnerungsplakette anbringen. In seiner Ansprache sagte von ihm Francisque Chossidon, sein Chef im Maquis des Puy-de-Dôme: "Un héros de la Résistance, dont le mépris de la mort était devenu légendaire."